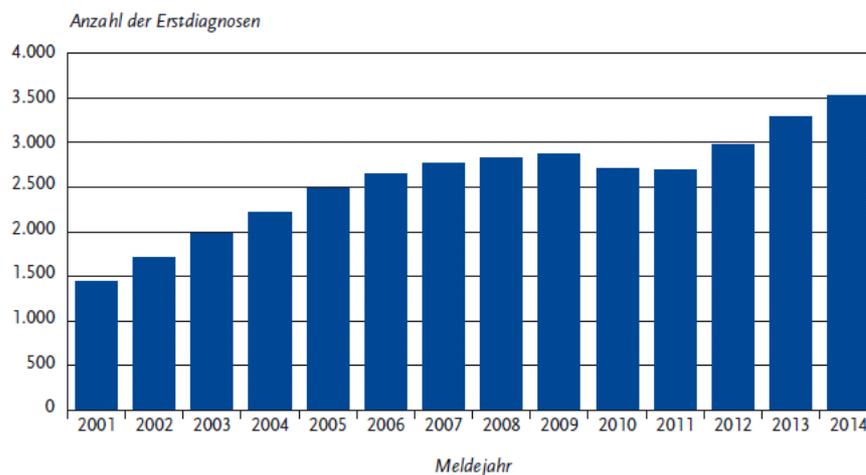


Der **Welt-Aids-Tag (WAT)** wird seit 1988 jeweils am 1. Dezember von der Aids-Organisation der Vereinten Nationen, der UNAIDS, organisiert. An diesem Tag möchten Menschen in aller Welt Solidarität mit HIV-Infizierten zeigen. In Deutschland wird die jeweilige Kampagne zum WAT von der Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung (BZgA), dem Bundesministerium für Gesundheit, der Deutschen Aidshilfe und der Deutschen Aids-Stiftung durchgeführt<sup>1</sup>. Die diesjährige Kampagne zum WAT in Deutschland möchte mit Slogans wie „Was macht ihr, wenn euer Stürmer HIV hat?“ oder „Wie reagierst du, wenn die Erzieherin HIV hat?“ unbegründete Ängste vor einer HIV-Übertragung abbauen.

### HIV-positive Menschen in Deutschland

Nach wie vor gehört Deutschland zu den Niedrigprävalenzländern für HIV mit einer Prävalenzrate von rund 0,1%. Heute leben in Deutschland rund 83.400 HIV-positive Menschen. Drei Viertel der Betroffenen sind Männer, das mittlere Alter liegt bei 35 Jahren. Eine HIV-Infektion ist in Deutschland nichtnamentlich meldepflichtig. Für das Jahr 2014 wurden deutschlandweit 3525 Fälle von HIV-Infektionen neu an das RKI gemeldet - das bedeutet eine Zunahme der Meldungen um 7% im Vergleich zum Vorjahr. Schätzungsweise sind in dieser Zahl etwa 3200 frische HIV-Infektionen enthalten. Bis zum 4. November 2015 gingen deutschlandweit 2370 Neumeldungen für HIV-

Abb. 6.23-1:  
Gemeldete HIV-Erstdiagnosen, Deutschland, 2001 bis 2014



Infektionen ein.

Nach Schätzungen des RKI lebten Ende 2014 allein in Baden-Württemberg rund 9000 HIV-infizierte Menschen.

Die Zahl der Infizierten in Deutschland, die ihre Diagnose kennen und eine hochwirksame antiretrovirale Therapie erhalten, ist in den vergangenen Jahren nach Schätzungen des Robert-Koch-Instituts (RKI) gestiegen und liegt jetzt bei über 80%. Schätzungsweise 13.200 Menschen im Land wissen nichts von ihrer Infektion.<sup>2</sup>

Unter antiretroviraler Therapie sind die meisten Infizierten kaum mehr ansteckend und haben eine fast normale Lebenserwartung. Sie können mit wenigen Ausnahmen in jedem Beruf arbeiten und auch ein ganz normales Privatleben führen, wie zum Beispiel eine Familie gründen.

### HIV weltweit

Derzeit leben weltweit mehr als 37 Mio Menschen, die mit dem HI-Virus infiziert sind. Jährlich infizieren sich etwa 2 Mio Menschen neu, davon ca. 220.000 Kinder.

Menschen aus der Subsahara-Region sind mit 70% am stärksten von Neuinfektionen betroffen. Aber auch in Osteuropa und Zentralasien steigt die Zahl der Neuinfektionen an, jährlich um mehr als 100.000 Menschen. Weltweit haben schätzungsweise nur ca. 40% aller Infizierten Zugang zu

<sup>1</sup> Presseerklärung Bundesministerium f. Gesundheit, BZgA, Deutsche Aidshilfe, Deutsche Aids-Stiftung vom 22.10.2015

<sup>2</sup> Epidemiologisches Bulletin Nr. 45, Robert-Koch-Institut

lebensnotwendigen antiretroviralen Medikamenten. Unter Teenagern weltweit ist die Häufigste Todesursache aufgrund einer Aids-Erkrankung. Immer noch werden viel zu wenig Menschen auf HIV getestet, so dass viele Menschen zwar infiziert sind, ihre Diagnose aber nicht kennen.

### **Was ist HIV**

Das HIV-Virus (Human Immunodeficiency Virus) schädigt die körpereigenen Abwehrzellen des Immunsystems. Wird die Krankheit nicht behandelt, bricht irgendwann die körpereigene Immunabwehr zusammen. Bei fortgeschrittener Abwehrschwäche kann es zu lebensbedrohlichen (sogenannten opportunistischen) Infektionen und zur Entstehung von verschiedenen Krebsarten kommen. Das HI-Virus schädigt auch verschiedene Organe, zB Nieren, Knochen und Gehirn. Wenn HIV in den Körper gelangt, kommt es zu einer Abwehrreaktion und es bilden sich sogenannte Antikörper. Diese können das Virus aber nicht vollständig beseitigen, sind aber im HIV-Test nachweisbar. Wie stark sich das HI-Virus vermehrt, kann durch die Messung der Viruslast im Körper überprüft werden. Auch die Zahl der im Blut gemessenen Abwehrzellen gibt einen Anhalt dafür, wie fortgeschritten die Infektion ist.

### **Keine Übertragung des HI-Virus**

Im alltäglichen Miteinanderleben besteht keine Gefahr der HIV-Übertragung. Keine Infektionsgefahr besteht bei Küssen, Händedruck, Umarmen, Spielen, Anhusten, gemeinsamen Benutzen von Geschirr, Essenszubereitung/Kochen, auf Toiletten und Handtüchern oder in Schwimmbädern und Saunen.

### **Übertragungswege von HIV**

#### *HIV-Übertragung durch Sex*

Der häufigste Übertragungsweg findet auf sexuellem Weg statt. Mehr als 2/3 der HIV-Infizierten in Deutschland sind Männer, die Sex mit anderen Männern haben (MSM). Allerdings stieg die Zahl der neu gemeldeten Infektionen unter Heterosexuellen in Jahr 2014 um 30% an. Nach Schätzungen des RKI gibt es rund 10.500 Heterosexuelle unter der HIV Infizierten. Heterosexuell lassen sich vermutlich seltener testen, erhalten ihre Diagnose später und haben ein geringeres Risikobewußtsein als MSM<sup>2</sup>.

#### *HIV-Ansteckung bei gleichzeitigem Vorhandensein von anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen*

Das Risiko, sich mit HIV anzustecken, ist stark erhöht, wenn eine andere sexuell übertragbare Infektion wie z.B. Syphilis, Tripper (Gonorrhoe), Chlamydien oder Herpes besteht. Denn dadurch ist die Schleimhaut empfindlicher und durchlässiger für das HI-Virus. Insbesondere Chlamydien gehören zu den häufigsten sexuell übertragbaren Erkrankungen mit circa 300.000 Neuinfektionen pro Jahr in Deutschland. Im Aktuellen Infektionsbericht des Landes-Gesundheitsamtes Baden-Württemberg wurde in der 44. Meldewoche über den weiterhin starken Anstieg der Syphilis in Baden-Württemberg berichtet<sup>3</sup>. Die Auswertungen der Meldungen des 1. Halbjahres in BaWü ergaben 277 Syphilis-Fälle - ein Anstieg um 12% im Vergleich zum Vorjahr. 90% der Betroffenen sind Männer und 60% homosexuelle Männer. In diesem Jahr wurden Stand 4. November 2015 deutschlandweit 3980 Syphilis-Infektionen gemeldet - ein Anstieg um 15% im Vergleich zum Vorjahr<sup>4</sup>. 2014 gingen beim Robert-Koch-Institut 5722 Syphilis-Meldungen ein.

#### *HIV-Übertragung durch Gebrauch von Drogen*

Cirka 8% aller HIV-Infizierten in Deutschland sind intravenöse Drogenkonsumenten. Die Drogenberatungsstellen haben einen großen Stellenwert im Bereich von Beratung und

---

<sup>3</sup> Infektionsbericht Baden-Württemberg Nr. 44, 05.11.2015

<sup>4</sup> [survstat.rki.de/CONTENT/Query/Create.aspx](http://survstat.rki.de/CONTENT/Query/Create.aspx)

Hilfsangeboten. Um Infektionen zu vermeiden ist es wichtig, dass steriles Spritzenbesteck niedrigschwellig erreichbar ist. Auch die ärztliche Substitutionstherapie ist sehr wichtig, damit die Betroffenen wieder ein weitgehend normales Arbeits- und Privatleben führen können.

#### *HIV-Übertragung durch Bluttransfusion*

Das Risiko ist sehr gering und liegt bei unter 1 auf 3 Mio Transfusionen.

#### *HIV-Übertragung während Schwangerschaft und Geburt*

Im Jahr 2014 traten deutschlandweit 25 Fälle auf.

### **HIV-Testungen**

Das Robert-Koch-Institut empfiehlt <sup>5</sup>, das sich sexuell aktive Menschen mit wechselnden Sexualpartnern und insbesondere auch Männer, die Sex mit Männern haben, regelmäßig nicht nur auf HIV, sondern auch auf andere sexuell übertragbare Infektionen untersuchen und testen lassen. Die HIV-Tests der 4. Generation sind bereits 6 Wochen nach dem letzten Risiko zuverlässig. Schnelltestverfahren liefern das Ergebnis bereits nach 30 Minuten, sind aber erst nach 3 Monaten zuverlässig.

### **Neue Erkenntnisse in der Therapie**

Die WHO <sup>6</sup> und Unaided empfehlen HIV-negativen Partnern aus serodiskordanten Paaren (ein Partner positiv, ein Partner negativ) sowie Männern, die Sex mit Männern haben, eine Präexpositionsprophylaxe. Diese vorzugsweise mit Tenofovir oder einer Kombination von Tenofovir plus Emtricitabin. Denn in aktuellen Studien (IPERGAY und PROUD) zeigte sich, dass durch eine gezielte antiretrovirale Präexpositionsprohylaxe (PrEP) die Infektionsrate bei ungeschützten Sexualkontakten um 86% gesenkt werden kann. Die PrEP ist in den USA bereits zugelassen.

Ebenfalls sollten alle Personen, bei denen eine HIV-Infektion entdeckt wird, sofort antiretroviral behandelt werden <sup>7</sup>. Diese Empfehlungen beruhen auf aktuellen Studien wie der TEMPRANO und START-Studie, in denen sich ein sofortiger Therapiebeginn als vorteilhaft erwiesen hat. Unter einer erfolgreichen antiretroviralen Therapie ist eine HIV-Übertragung so gut wie ausgeschlossen <sup>8</sup>.

### **Regionale Verteilung von HIV-Neudiagnosen**

Die Zahl der Neuinfektionen steigt insbesondere in Städten unter 100.000 Einwohnern an. Die höchsten Neuinfektionsraten gibt es in Köln, Frankfurt und Berlin. <sup>9</sup>

### **Prävention**

Prävention ist entscheidend!

Denn es gilt: eine HIV-Infektion sieht man fast niemandem an, und manche Menschen mit HIV wissen gar nicht, dass sie infiziert sind. Umso wichtiger ist es beispielsweise, sich beim Sex durch Kondome zu schützen. Kondome schützen nicht nur vor HIV sondern auch vor anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. Bei Fragen zum Kondomgebrauch kann man sich gerne kostenlos und anonym – auch telefonisch – an die Öffentlichen Gesundheitsämter wenden. Auch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – BzgA – bietet gut verständliche Informationsmaterialien kostenlos an.

### **Beratungen und Untersuchungen an den öffentlichen Gesundheitsämtern**

<sup>5</sup> Presseerklärung des Robert-Koch-Instituts vom zum Welt-Aids-Tag 2015 vom 9.11.2015

<sup>6</sup> Presseerklärung der WHO in Genf vom 30.Sept. 2015

<sup>7</sup> [www.aerzteblatt.de/nachrichten/64335](http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/64335)

<sup>8</sup> Epidemiologisches Bulletin Nr. 45, Robert-Koch-Institut

<sup>9</sup> Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz 11-12-2015

Die Gesundheitsämter in Baden-Württemberg führen insgesamt jährlich zwischen 15.000 und 19.000 HIV-Testungen durch. Eine HIV- Erstdiagnose wird in 0,3 und 0,5% der Fälle gestellt. Die Betroffenen werden umfassend beraten und unterstützt. Auf Wunsch werden unverzüglich Kontakte mit auf HIV-Behandlung spezialisierten Ärzten und der Deutschen Aidshilfe e.V. gebahnt.